

Vogelstimmen

Mit langsamen Schritten kam der gut gekleidete ältere Mann näher, neugierig und doch scheu. Sein linker Arm auf eine Krücke gestützt, schien sein Körper leicht verbogen, doch wachsame Augen blickten auf den Baum, an dem ich arbeitete.

Wo kommen die Vogelstimmen her?

Aus dem Baum, entgegnete ich, und lud ihn ein, sich die Installation meines *BirdSongTree-Drawing* Projekts im Garten der Orangerie Darmstadt näher anzusehen, vielleicht sogar Pinsel und Farbpalette in die Hand zu nehmen.

Besucher waren eingeladen, die Stimmen und Vogelrufe zu malen oder auf langen, aus dem Baum hervorquellenden weissen Leinwandfahnen aufzuzeichnen. In meinen kühnsten Vorstellungen sah ich die Leinwände als mögliche Partituren. Wie würde ein Violinist oder ein Trombonist die Zeichen interpretieren? Ein scharfes flatterndes Geräusch schreckte mich auf; dann sah ich die beiden Wildgänse, mit ausgebreiteten Schwingen über mich hinwegfliegend. Für einen kurzen Moment stockte mir der Atem, dann musste ich lachen, denn einer der Gastgeber, die mich eingeladen hatten, schien sie als Eindringlinge und Feinde zu betrachten. Diese Kanada-Wildgänse seien eine Plage und erschreckten die einheimischen Tiere, versuchte er mir eindringlichst zu erklären.

Ich bin Jäger, sagte der ältere Herr. Lange Zeit habe ich im Wald gearbeitet, da hab ich mich sofort angezogen gefühlt von den Vögeln, die ich hier höre. Ich sehe aber keine.

Nun, antwortete ich ihm langsam, es geht mir auch mehr um das Hören, nicht unbedingt etwas Wirkliches sehen. Sondern etwas, das man als Vogelruf erkennt und sich vorstellt. Mich fasziniert, wie man sich etwas schwer Greifbares in Gedanken, und im eigenen Körper sinnlich beweglich macht. Sozusagen ein kinetisches Hörgefühl entwickelt.

Nun kann ich mich nicht gut bücken, sagte der Mann und deutete auf seine Beine. Ich habe Trombose, konnte fast die ganze Nacht nicht schlafen. Wenn man alt wird, dann ist das wie mit einem Auto. Wenn es neu ist, läuft es wie programmiert, erst später stellen sich Mängel ein, und wenn es Reparaturen gibt, dann wird es schlimmer und hört nicht auf.

Ich zeige auf den Baum. Diese Thuja hat auch eine Wunde, auf einer Seite, da scheint sie angegriffen zu sein und es ist eine Öffnung entstanden, eine Lücke im Baum, dort habe ich Spektrogrammgemälde von Vogelstimmen aufgehängt, wollen Sie genauer hinschauen? Sehen Sie die unterschiedlichen Frequenzen und Schallschwingungen?

Der vornehme ältere Mann zieht seine Kappe vom Kopf und lächelt. Auch wenn ich mich kaum bücken kann, gerne würde ich malen. Die ganze Nacht konnte ich kaum schlafen, jetzt laufe ich hier im Park herum, um mich zu bewegen. Gestern Abend ging es mir noch gut, ich ging zu meiner Lieblingsgaststätte, um mir ein Fussballspiel anzuschauen. Sie hat

gewonnen, meine Mannschaft. Aber ich wollte das Spezialessen der Gaststätte bestellen, und sie hatten nichts vorbereitet, brachten mir einfach eine Tüte mit Chips. Danach wurde mir schlecht. Ich konnte gar nicht schlafen. Sehen Sie, ich bin 87 Jahre alt, 1936 geboren. Was soll ich machen?

Zögernd biete ich dem Mann ein Wasserfläschchen an, aber er setzt die Kappe auf und wirkt erregt. Was ist denn dieser Vogelruf, den kenne ich nicht?

Ich erkläre, dass es sich um das australische *lyrebird* handelt, ein besonderer Vogel, der andere nachahmen kann, sogar ganz aussertierliche Laute, wie die Kettensäge der Baumfäller.

Der Mann hört gar nicht mehr zu, sondern nähert sich langsam dem Baum, und scheint in Erinnerungen verloren zu sein.

Ich war 9 Jahre alt, als der Krieg zu Ende ging, meine Eltern und ich lebten in Danzig, als die Russen kamen, ich war der schlimme ungezogene Bub, mein Bruder, er war 2 Jahre älter, war der gute Junge. Die Russen haben ihn vor meinen Augen erschossen. Er war schön, hatte blonde Locken.

Jetzt muss der Mann seine Tränen zurückhalten, er hat die Kappe abgenommen. Sein Gesicht ist weich, er scheint in seinen Gedanken weit zurück zu fliegen.

Stellen Sie sich vor, meine Mutter nahm die wollene Hose meines toten Bruders und gab sie mir, damit ich sie anziehe. Meine eigene war ja aus ganz dünnem Stoff, aber mein Bruder hatte eine warme Hose aus gutem Material, wie es auch das Militär benutzte. Mir war Elend zumute, ich konnte nur an meinen toten Bruder denken. Wissen Sie, ich habe zwei Töchter, ich nenne sie immer noch "Mädels" – obwohl, nun, sie sind ja auch schon über 60 Jahre alt. Ich war der schimme Junge, habe immer während des Krieges geklaut - ich zeig Ihnen mal einen der Tricks, die wir in den polnischen Geschäften immer angewandt haben.

Der Mann scheint jetzt sehr erregt und animiert, er geht zum Tisch, wo ich die Pinsel und Acrylfarbe vorbereitet habe für die Besucher, die Vogelstimmen malen wollen. Am Tisch zeigt er mir den Täuschungstrick, er benutzt eine kleine Leinwand und eine Farbtube dazu. Dann bittet er um einen Pinsel, gelbe und rote Farbe, und geht zu den Leinwänden, die auf dem Grass liegen und vom Baum wegstreben. Mühsam kniet er sich nieder, und malt eine Vogelstimme.

Jetzt denke ich, dass ich das *lyrebird* verstanden habe, sagt er leise, unter Tränen, die er zurückhält. Ich mache mir grosse Sorgen um meine jüngste Tochter, sie ist nicht gut drauf, hat mentale Probleme. Wie heisst sie noch mal? Nun, ich habe meinem älteren Mädels gesagt, dass sie sich jetzt um ihre Schwester kümmern soll. Ich habe ja vielleicht schon eine Art Demenz, ich kann mich nicht an alles erinnern. Er richtet sich auf.

Beruhigend lege ich meine Hand auf seine Schulter.

Ich denke genau wie Sie, die Sache mit dem Auto, erzähle ich ihm Mir schmerzt morgens jetzt auch mein Körper, der ganze Rücken krümmt sich. Ich erkenne ihn nicht mehr genau. Dabei bin ich Tänzer, ich müsste meinen Körper erkennen.

Da lacht mein Besucher und wird wieder lebendig. Das ist gut, dass man sich erkennt: ich habe heute morgen 20 Liegestützen gemacht, denn ohne Muskeln, da gibt es kein Leben.

Er hatte es anders formuliert, diesen Muskelsatz*, aber als er sich höflich verabschiedet, da habe ich schon vergessen, welches Sprichwort er benutzte, denn zwei Kinder zerren an mir, sie wollen Pinsel und anfangen zu malen.